

Farmers sind vor Fursty Razorbacks gewarnt

American Football: Gegen das GFL 2-Schlusslicht aus Fürstfeldbruck erwartet Aufsteiger Montabaur ein hartes Stück Arbeit

■ **Montabaur.** Gekommen, um zu bleiben sind die Fighting Farmers Montabaur. Die GFL 2, die 2. Bundesliga im American Football, soll im dritten Anlauf endlich längerfristig die sportliche Heimat der „kämpfenden Bauern“ aus dem Westerwald sein. Nach intensiven Wochen wird das Team um Headcoach Michael Treber alles daran setzen, sich mit einem Heimsieg gegen die die Fursty Razorbacks aus Fürstfeldbruck (Samstag, 16 Uhr, Mons-Tabor-Stadion Montabaur) in die vierwöchige Sommerpause zu verabschieden.

Die Razorbacks sind das einzige Team der GFL 2 Süd, gegen das die Fighting Farmers bisher noch nicht gespielt haben – und zugleich der Zweitplatzierte der Saison 2023. Die Mannschaft aus Fürstfeldbruck ließ in der vergangenen Spielzeit überhaupt nur eine einzige Niederlage zu. Ligaweit führten sie dabei fast alle Laufspiel-Statistiken an.

Aktuell scheinen jedoch die Farmers die besseren Karten auf der Hand zu haben: Von vier Spielen hat der Aufsteiger drei gewonnen und sich so zum ersten Verfolger des punktleichen Spitzenreiters Regensburg Phoenix gemauert. Den Fursty Razorbacks ist hingegen erst ein Sieg gelungen, sodass sie als Tabellenletzter nach Montabaur kommen. Davon wollen sich die Farmers nicht blenden lassen,



Als Aufsteiger hatten die Montabaur Fighting Farmers (grüne Trikots) keine Anpassungsschwierigkeiten in der 2. Bundesliga und stehen aktuell auf dem zweiten Platz. Ein Heimsieg gegen die Fursty Razorbacks wäre wichtig, um die Sommerpause richtig genießen zu können.

Foto: Lena Brüngel

wenngleich der Sportliche Leiter Sebastian Haas mit der bisherigen Leistung „wirklich zufrieden“ ist, wie er betont. „Mit drei Siegen aus vier Spielen sind wir mehr als im Soll. Die Mannschaft hat sich von Spiel zu Spiel stetig entwickelt und gegen ein Spitzenteam aus Pforz-

heim am vergangenen Wochenende sicherlich mit die beste Leistung der vergangenen Jahre abgeliefert“, weiß Haas. Trotzdem gebe es natürlich weiterhin Potenzial, sich zu verbessern.

„Fürstfeldbruck ist deutlich stärker, als ihr aktueller Record es

vermuten lässt“, warnt Haas. „Die Razorbacks sind ein sehr gut ge-coachtes Team, das letzte Saison nicht zu unrecht den zweiten Platz in der Abschlusstabelle eingenommen hat. Das wird ein hartes Stück Arbeit für uns.“ Nach der Partie am Samstagnachmittag werde dann die

Sommerpause guttun, denn es gebe ein paar Spieler, die verletzt oder angeschlagen sind. Marco Rosbach

Die Pre-Game-Show mit den HeavenlyForceDancers beginnt am heutigen Samstag um 15.45 Uhr, der Kick-off erfolgt dann um 16 Uhr.

Kompakt

Blockwettkämpfe steigen in Hachenburg

■ **Leichtathletik.** Das Burbachstadion in Hachenburg wird am Samstag ab 10.30 Uhr Schauplatz der Rheinlandmeisterschaften in den Blockwettkämpfen der Altersklassen U 16 und U 14. Für einige Athleten aus dem Altersbereich der U 16 geht es noch um die Erfüllung der Zusatznorm, die zur Teilnahme an der deutschen Meisterschaft berechtigt. rwe

Fußballer planen Saison

■ **Fußball.** Im Rahmen der Vorbereitungen auf die neue Saison stehen mehrere Arbeitstagungen für die Rheinland- und Bezirksligen der Männer und Junioren statt. Die Termine im Überblick: Rheinlandliga (Donnerstag, 18. Juli, 20 Uhr, Sportplatz in Wirges), Bezirksliga Ost (Montag, 22. Juli, 19 Uhr, Sportplatz in Wirges), Junioren-Rheinlandligen (Donnerstag, 11. Juli, 18.30 Uhr, Sportschule Oberwerth), Junioren-Berzirksligen Mitte (Freitag, 12. Juli, 18.30 Uhr, Sportschule Oberwerth), Junioren-Berzirksligen Ost (Montag, 29. Juli, 18.30 Uhr, Sportheim des TuS Niederahr). red

RSC-Fahrer müssen leiden

Betzdorfer Radsportler beweisen ihr starkes Durchhaltevermögen

■ **Bramsche/Boxbrunn.** Zwei Radsportler des Schäfer-Shop-Teams des RSC Betzdorf zeigten zuletzt ihre Leidensqualitäten. Dem „Beast of Bramsche“ stellte sich Sascha Jarusaen. Der bedrohlich klingende Name beschreibt eine als Raddouristikfahrt eingestufte Veranstaltung, die aber nur am Rande etwas mit Touristik zu tun hat – allein schon aufgrund der Länge von 240 Kilometern, aber auch aufgrund der 24 zu meistern den Anstiege in den Mittelgebirgen rund um das Osnabrücker Land, die sich zu 2400 Höhenmetern summieren.



S. Jarusaen

Bis zum dritten Kontrollpunkt bei Kilometer 170 ging Jarusaen das Tempo der ersten Gruppe mit, musste diese allerdings bei Kilometer 190 endgültig ziehen lassen. „Kurz vor 200 Kilometern wusste ich nicht, wie es weitergehen soll“, schildert Jarusaen seinen Tiefpunkt des Rennens, den er aber mit Willensstärke überwand. Es ging weiter bis zum Ziel, wo es nach 8:41 Stunden und einem Schnitt von 28,5 km/h neben dem Finisher-T-Shirt auch den Titel „Beast Bezwinger“ gab.

„Warmfahren“ hatte sich Jarusaen zwei Wochen zuvor beim Zillertaler Bergrennen von Zell am Ziller. In dem 6 Kilometer langen Anstieg mit 600 Höhenmetern sprang für ihn der dritte Platz in der Altersklasse Master 3 raus.

Einen ganz anderen Durchhaltewettbewerb meisterte der Betzdorfer Juniorenfahrer Elias Jakobs bei der Bergchallenge Boxbrunn, bei der es in sieben Stunden einen 6,2 Kilometer langen und 320 Höhenmeter umfassenden Anstieg so häufig wie möglich zu meistern galt. Die 380 Fahrer gingen die Sache sehr forsch an, ehe Jakobs das Tempo immer mehr herausnahm. Bis zum sechsten seiner 14 Durchläufe hielt Jakobs mit der Spitze mit, ehe er sie ziehen ließ.

„Das war sehr anstrengend, vor allem mental“, hält Jakobs fest, der mit seiner zurückgelegten Distanz im Vorjahr gewonnen hätte. Diesmal schafften vier Fahrer noch eine Runde mehr. Wie fordernd die Veranstaltung war, belegt folgende Zahl: Der Durchschnittspuls von Jakobs in den sieben Stunden lag bei 160. red Foto: RSC/Firma Schäfer Shop



Wenn es dunkel wird in Enspel, geht den Fahrern beim Stöffel-Race ein Licht auf.

Foto: Volker Horz

Stöffel-Race: Auch am runden Geburtstag geht's rund

Seit zehn Jahren gibt es im Stöffelpark das 24-Stunden-Spektakel für Mountainbiker – Startschuss fällt um 12 Uhr

■ **Enspel.** Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren gab es das erste Stöffel-Race im Stöffelpark in Enspel. Was mit rund 30 Fahrern begann, hat sich in den folgenden Jahren rasch zu einem einzigartigen und einem der beliebtesten 24-Stunden-Rennen für Mountainbiker entwickelt. Als eine der ersten Veranstaltungen auf dem Gelände des Stöffelparks ist das Stöffel-Race das beständigste Event geblieben – und das trotz der beiden schwierigen Coronajahre 2020

und 2021, in denen das Rennen in den kurzen „Lock-Down-Pausen“ nur unter hohen Hygienestandards über die Bühne gehen konnte.

Stets am ersten Wochenende im Juli treffen sich Mountainbiker aus allen Regionen Deutschlands, um in 24 Stunden an ihre körperlichen und mentalen Grenzen zu gehen – und darüber hinaus. Am heutigen Samstag ist es wieder soweit, um Punkt zwölf Uhr mittags fällt der Startschuss – und um 12 Uhr mittags am Sonntag ist Zielschluss.

Bis dahin werden rund 200 Fahrer Runde um Runde im Stöffelpark gedreht haben. Die Fahrstrecke ist anspruchsvoll, also nichts für Komfortfahrer oder gar Untrainierte. Und warum tut man das, warum diese Anstrengung, bei frischem Westerwaldwetter, bei Sonne, Regen, Hitze, Kälte, Dunkelheit? „Diese Frage kann ich auch nach zehn Jahren nicht beantworten“, verrät Organisationsleiter Hans-Christian Mager. „Und wenn ich es könnte, wäre für mich ein

Reiz des Rennens dahin. Aber, wenn es keine offenen Fragen mehr gibt, ist alles fad.“

Wer selbst die harten Frauen und Männer auf ihren High-Tech-Mountainbikes erleben und der Antwort auf die Frage nach ihrer Motivation näherkommen möchte, ist an diesem Wochenende in Enspel willkommen. red

Weitere Informationen zum Stöffel-Race gibt es im Internet unter www.stoeffel-race.de

Rolf Weißenfels bleibt weiter in der Erfolgsspur

Motorsport: Peterslahrler feiert seinen 44. Klassensieg

■ **Nürburgring.** Die vierte Veranstaltung der Rundstrecken-Challenge Nürburgring (RCN) „Nord-eifelpokal“ wurde diesmal in zwei Läufen über 13 Runden auf der 20,835 Kilometer langen Nürburgring-Nordschleife ausgetragen. Im Feld der rund 150 Teilnehmer war auch wieder die Mannschaft des H&S-Racing Teams aus Fluterchen, welches mit ihrem Piloten Rolf Weißenfels (Peterslahr) am Steuer des Peugeot 308 TCR antrat, dabei.

„Bei den sommerlich heißen Temperaturen war es schon nicht leicht, die 13-Runden-Distanz, die heute auf dem Plan stand, fehlerfrei zu bewältigen“, resümierte der Routinier aus Peterslahr nach dem vierten Saisonlauf. „Wir waren zum Glück etwas früher dran, trotzdem war es in den Autos furchtbar heiß.“

Trotz der Hitze absolvierte der Peterslahrler mit seinem „Löwen“ die Distanz als schnellster seiner Klasse und freute sich mit seiner Mannschaft nach Aushang der Ergebnisse über seinen insgesamt 44. Klassensieg in der RCN-Serie. Aber so ganz sorgenfrei und einfach erwies sich das Rennen trotzdem nicht. „Wir warten immer noch auf die seit Monaten bei Peugeot-Sport in Frankreich bestellten Radlager“, klärte Teamchef Oliver Schumacher auf. „Es ist jedes mal nur ein Behelf und irgendwann geht da nichts mehr. Die Vibrationen an



Wieder vorne: Rolf Weißenfels eilt von Sieg zu Sieg. Foto: Augst/Muhr/jogi

Brachbacher Luca Stolz scheidet bei den 24 Stunden von Spa aus

Motorsport: Radnabenschaden sorgt nach turbulentem Verlauf für frühzeitiges Ende

■ **Spa-Francorchamps.** Das 100-jährige Jubiläum der „CrowdStrike 24Hours of Spa“ bot die Bühne für das wohl größte GT3-Rennen der Welt. Auf dem rund sieben Kilometer langen Formel-1-Kurs in den belgischen Ardennen traten 66 Teams zum Kampf um den prestigeträchtigen Titel an. Das Rennen zählte als vierter Saisonlauf im Fanatec GT World Challenge Endurance Cup.

Mit der Startnummer 2 auf dem gelben Mercedes-AMG GT 3 Evo der Mannschaft von „M-AMG Team GetSpeed“ war der Brachbacher AMG-Profi Luca Stolz, der sich mit Jules Gounon (Andorra) und Fabian Schiller (Troisdorf) die Arbeit im Cockpit des rund 560 PS starken Boliden teilte, unterwegs. Nach einem guten Qualifying konnte Gounon den Mercedes im Einzelzeitfahren der „Super-Pole“ auf Startposition fünf bringen. Von dort ging Luca Stolz ins Rennen und konnte in einer hektischen Startphase in den Kampf um die Führungsposition eingreifen.

Der turbulenten Rennverlauf auf dem Circuit de Spa-Francorchamps, mit zahlreichen Zwischenfällen sowie Gewitter und Starkregen in der Nacht, sorgte für 22 so genannte Full-Course-Yellow-Phasen. Insgesamt war das Rennen für einen Zeitraum von 9 Stunden und 16 Minuten neutralisiert.



Kein Glück in Spa-Francorchamps: Lange Zeit konnten Luca Stolz und seine Mitstreiter (vorne) im Kampf um die Spitze mithalten. Ein Radnabenschaden sorgte jedoch zu einem frühzeitigen Aus.

Foto: Jürgen Augst/jogi

Der Mercedes-AMG des Teams GetSpeed wahrte bis in die frühen Morgenstunden seine Chancen auf den Gesamtsieg. In einer aussichtsreichen zehnten Position liegend, brach gegen 8 Uhr als Folgeschaden einer Kollision die Radnabe vorne links. Gounon brachte den Renner aus eigener Kraft zurück an die Box. Dort wurde das Fahrzeug zwar zunächst repariert, kurz darauf jedoch aus Sicherheitsgründen zurückgezogen. Damit war der zunächst sehr erfolversprechende Einsatz für den Brachbacher DTM-Piloten vorzei-

tig beendet. „Leider hatten wir diesmal kein Glück“, resümierte der in Kirchen geborene 28-jährige letztlich enttäuscht. „Das Rennen war aufgrund des Wetter sehr chaotisch und die vielen Renn-Neutralisationen und der Starkregen ließen keinen richtigen Rhythmus zu“, so Stolz, der ergänzt: „Trotzdem haben wir immer den Anschluss an die Spitze gehalten. Leider mussten wir dann am Morgen das Auto aber abstellen. Sehr schade, denn uns fehlen in den beiden Serien zu denen das Rennen zählte, jetzt die Punkte.“ jogi